

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-01-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

19. Januar 1949.

Ich erlaube mir gleichzeitig als Dank für Ihr Bild mein letztes
Buch zu senden, das nach vielmaligem literarischem Austausch
Herrn

Anton Kolnberger München.

Mit herzlichsten Grüßen

Sehr geehrter Herr Kolnberger.

Zu meiner Freude kamen heute Ihre beiden schönen Entwürfe zum "Anjekind" hier an. Ihre Auffassung und Ihre Gabe, diese Auffassung zur Geltung zu bringen, nötigen mir beide die gleiche Bewunderung ab. Wenn es Ihnen selbst gleichgültig ist, und Sie können mir zustimmen, so möchte ich der Figur des unausgeführten Entwurfs unbedingt den Vorzug geben. Vielleicht haben Sie sich gescheut, den leisen Affekt der Geste so betont zu lassen, als er sich darbietet. Ich finde aber, dass er nicht ins Leere geht, sondern in einer prachtvollen Mischung von Lauschen, Erwartung und Einsamkeit an die Natur gerichtet ist. Auch ist die rhythmische Bewegung des Körpers mir um Vieles lieber, als die des zweiten Bildes, und der Vogel in der Hand des Kindes lässt den unbefangenen Beschauer leicht auf ein Mitleid schließen, das Anja, wie die Natur selbst, keinesfalls hat.

Farbig sind beide Bilder von grosser Lebendigkeit und ich staune immer wieder, wie Sie nicht nur die Perspektivwerte der Farben und Töne richtig erkennen, sondern auch die Einheitlichkeit der Farbgebung in eine sichere Übereinstimmung und Harmonie bringen. Vielleicht darf ich noch zur Erwägung stellen, ob nicht das Wort "Anjekind" um ein geringes kleiner gehalten und etwas höher gerückt werden kann, so dass die Inschrift nicht auf die Figur selbst drückt. Alles übrige ist Ihnen für die Ausführung überlassen, und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sie an mich senden würden, da ich sie gerne mit meiner eigenen Zustimmung an Keppler weitergeben will, obgleich Herr Keppler Ihrer Kunst gegenüber keinerlei besonderer Ermutigungen bedarf.

19. Januar 1949.

Ich erlaube mir gleichzeitig als Dank für Ihr Bild mein letztes
Buch zu senden, das nach vielmonatiger literarischer Arbeit hoffent-
lich ein freundliches Asyl in Ihrer Bibliothek findet.

Mit herzlichen Grüßen

Sehr geehrter Herr Kolbberger,
Ihr stets

Zu meiner Freude kamen heute Ihre beiden schönen Briefe zum Anje-
kind" hier an. Ihre Auffassung und Ihre Gabe, diese Auffassung zur Geltung
zu bringen, nötigen mir beide die gleiche Bewunderung ab. Wenn es Ihnen
selbst gleichgültig ist, und Sie können mir zustimmen, so möchte ich der
Figur des unausgeführten Entwurfs unbedingt den Vorrang geben. Vielleicht
haben Sie sich geschaut, den leisen Affekt der Geste so betont zu lassen,
als er sich darbietet. Ich finde aber, dass er nicht ins Leere geht, son-
dern in einer geschweiften Mischung von Lachen, Erwartung und Hinsinnlichkeit
an die Natur gerichtet ist. Auch ist die rhythmische Bewegung des Körpers
mit um Vieles lieber, als die des zweiten Bildes, und der Vogel in der Hand
des Kindes lässt den unbefangenen Betrachter leicht auf ein Bild schließen,
den, das Auge, wie die Natur selbst, keinesfalls hat.
Farbe sind beide Bilder von grosser Lebendigkeit und ich stehe im-
mer wieder, wie Sie nicht nur die Perspektivwerte der Farben und Töne rich-
tig erkennen, sondern auch die Fingertlichkeit der Farbgebung in eine st-
che Überbestimmung und Harmonie bringen. Vielleicht darf ich noch zur
Erklärung stellen, ob nicht das Wort "Anjektion" um ein geringes kleiner ge-
halten und etwas höher gerückt werden kann, so dass die Inschrift nicht auf
die Figur selbst drückt. Alles Übrige ist Ihnen für die Ausführung überlas-
sen, und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sie zu sich senden würden, da ich
sie gerne mit meiner eigenen Zustimmung an Kopier weitergeben will, ob-
gleich Herr Kopier Ihrer Kunst gegenüber keinerlei besonderer Erwärtung
gen besitzt.